

Projekt Nr. 45:

3. Rang | 3. Preis

Architektur:

Althammer Hochuli Architekten BSA,
Alfred Escher-Strasse 38, 8002 Zürich
Verantwortlich: Margrit Althammer,
René Hochuli
Mitarbeit: Piotr Margiel, Romeo Maffeo

Landschaftsarchitektur:

Kuhn Truninger
Landschaftsarchitekten GmbH
Ankerstrasse 3, 8004 Zürich
Verantwortlich: Stephan Kuhn
Mitarbeit: Maëlis Nibourel

Kunst:

Maxine van Eerd
Agnesstrasse 42, 8004 Zürich

Visualisierung:

Raumgleiter GmbH, Zürich

Gastroplanung:

Schmocker AG, Interlaken

Holzbau:

Walter Bieler AG, Bonaduz

MIKADO

Das Projekt «MIKADO» reiht sich ganz selbstverständlich in das Ensemble von bestehenden Bauten ein und stärkt den Rücken der Parkanlage. Damit bleiben der zusammenhängende Grünraum und die einladende Transparenz der Anlage erhalten. Das weit auskragende Dach des neuen Kioskgebäudes ist atmosphärisch beim Eintritt ins Strandbad erlebbar.

Die Aussenraumgestaltung ist marginal und der Neubau wird entlang der Garderoben über das bestehende Wegnetz in Asphalt erschlossen. Ein Bezug vom Gebäude zum Ufer hin fehlt. Auch die Wegführung durchs Gebäude zum Kinderbad überzeugt gestalterisch und betrieblich nicht. Die Anlieferung erfolgt korrekt im Rücken der Anlage. Die Lage des zum See gewandten Kiosks ist betrieblich nicht optimal. Der gedeckte Bereich für Aufenthalt und Essen ist jedoch grosszügig gestaltet und kann mehrfach genutzt werden. Die innere Anordnung ist grundsätzlich korrekt, einige Betriebsabläufe bedürfen dagegen einer Verbesserung.

Der Baukörper artikuliert zum See hin ein weit auskragendes Dach und wirkt expressiv und eigenständig. Diese ausgreifende Bewegung ist das Entwurfsthema des Projekts. Das Dach ist identitätsstiftend für den Neubau und verstärkt die übergeordnete Bedeutung des Kioskgebäudes in der gesamten Anlage. Die Seitenansicht des Neubaus wirkt dagegen forciert und damit das auskragende Dach eher «angehängt» als eingebunden. Die Struktur des Daches lässt sowohl Fragen offen im Bereich der Fassadendurchdringung, als auch bei der vertikalen und horizontalen Lastabtragung sowie im Innern des Gebäudes. Der seitliche Gebäudefortsatz im Süden ist unverständlich und schwächt die grosse Geste des sich spreizenden Daches. Die darin untergebrachten Nebennutzungen wie Toiletten, Lager und Büroräume stehen im Widerspruch zur Gebäudehöhe.

Die Gestaltung des Tragwerks ist zugleich der Kunstbeitrag und wird von den Projektverfassenden als integraler Bestandteil des Gebäudes verstanden. Die architektonische Skulptur besteht aus ineinander gekeilten Furnierschichtträgern aus Fichte, die in gleichmässig grossen Winkeln so miteinander verbunden sind, dass ein rautenförmiges Muster entsteht. Die Belichtung des Innenraums erfolgt durch verglaste Öffnungen im Tragwerk als auch durch die Verglasungen in der Fassade. Durch die Öffnungen entstehen spannende durch Sonnenlicht erzeugte Licht- und Schattenspiele. Der integrative Ansatz von Architektur und Kunst wird begrüsst.

Die Überprüfung der Kosten ergab eine deutliche Überschreitung des Kostenrahmens. Grund dafür ist zum grossen Teil das aufwändige Dach, welches eine spezielle Foundation benötigt.



Visualisierung

Beim Vorschlag «MIKADO» handelt es sich um eine sorgfältige und eigenständige Interpretation der Aufgabe. Die Geste des weit auskragenden Daches wird als ein positiver Versuch gewertet, dem Ort eine Einzigartigkeit zu verleihen. Trotz städtebaulich korrekter Einordnung ins Ensemble wirkt der Gebäudeausdruck für die Kiosknutzung jedoch überinstrumentiert und zu wuchtig.